

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 30. Mai. „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben,“ sagt ein altes, aber oft vergessenes Sprüchwort. Weil Servatius und Pankratius uns ein heiteres Gesicht zeigten, glaubten wir uns für die liebliche Pfingstzeit sicher unter den Kanonen. Es konnte, es durfte nur heller blauer Himmel sein, so war es in den Herzen der tausend und aber tausend Pfingstwanderer beschlossen: es ist einmal das Reisefest, also hat der Himmel sich darnach einzurichten! Aber der Mensch denkt und — Gott lenkt. Denn siehe, des Himmels Schleusen öffneten sich bereits am Vorabende des Festes und sind bis heute offen geblieben und haben wohl die Fluren reich getränkt, aber auch die Reisefreudigen mit schwerem Mißbehagen erfüllt. Freilich konnte es nicht anders kommen und wer aufmerksam in die blühende Natur hinausschaute, mochte wohl merken, was bevorstand. Die Redaction d. Bl. besitzt einen sichern Hauswetterpropheten, der hat gesagt: Blüht der Schwarzdorn in der Wärme, thut's der Weißdorn in der Kälte. Und so ist's gekommen! In Altenberg hat es zum Pfingstschießen derb geschneit; auch in Frauenstein soll der Schnee Handhoch liegen. Fuhrleute, welche heute Morgen aus dem Obergebirge kamen, brachten Schnee auf ihren Wagen mit. Das Schlimmste dabei ist, daß die kalten Regenschauer noch die ganze Festwoche andauern sollen. Vor acht Tagen noch beteten wir sehnsüchtig um baldigen, um viel Regen! Heute rufen wir: Nach' End', o Herr!

Bei solch' traurigen Wetterverhältnissen gab es, wie überall, auch in unserer Nähe wenig Gelegenheit zu geselliger Festfreude. In Berreuth hörten wir am ersten Feiertage Nachmittag eine von Signalisten des 10. Infanterie-Bataillons recht wacker ausgeführte Concertmusik; am 3. Feiertage Abend producirte sich auf der Durchreise nach Dresden auf hiesigem Rathskeller die Familie Probstmeier aus Tyrol und erfreute die Zuhörer theils durch ihr anständiges Auftreten, theils durch den gelungenen Vortrag ansprechender Nationallieder.

— Das wohlrenommirte Berliner Männerquartett, aus den Herren Strack, Stahlbauer, Music und Ring bestehend, das manchem der geehrten Leser d. Bl., welche während der Messe in Leipzig waren, höchst angenehme Stunden durch ausgezeichnete Gesangsvorträge (gewöhnlich im Hôtel de Saxe) bereitet haben wird, ist gegenwärtig in Dresden und hat während der Feiertage in der Restauration zum Bergkeller besonders durch die „humoristischen Soli's“ große Sensation erregt. Wir hören, daß Hr. W. E. l. d. e.

in Oberhäselich dieselben für einen der nächsten Sonntage engagirt hat und machen hier im Voraus auf diesen Genuß alle Gesangsfreunde aufmerksam.

\* Altenberg, 30. Mai. Trotz des üblen Pfingstwetters ist viel Besuch hier angekommen und durchpassirt; auch in Tepliz war viel Leben, obgleich die Zahl der Badegäste hinter der anderer Jahre noch zurück ist. Unser Volksfest aber, auf das man sich nicht ohne erhebliche Kosten vorbereitet, ist durch die üble Bitterung rein zu Wasser geworden. Zwar fand der Aufzug der Schützen statt, doch sah man sich, da der Himmel den Festivitäten gestern noch ungünstiger war, genöthigt, das Königschießen auf einen der nächsten Sonntage zu verschieben. Wir hatten heute Morgen bei 1 Grad Kälte ziemlichen Schnee; unsere hoffnungsvollen Fluren sind in ein Leidentuch gehüllt. In Böhmen, wie bei uns, stehen die Früchte jeglicher Art prachtvoll, die Bäume erinnern an die Obstjahre 1847 und 1853. Auf einer Tour in die Badestadt Tepliz ging ich mit einem Böhmen, gegen den ich meine Freude über sein gesegnetes Vaterland aussprach: — „Ihr habt Kohlen, Ehon, Kalk &c. in der Erde, und auf ihr steht üppigster Gras- und Getreidewuchs, die Bäume versprechen Euch reichen Segen!“ — „Ja, Sie können Recht haben,“ antwortete er mir, „und die dort unten (auf die Klöster Mariaschein und Dffeg weisend) werden Ihnen auch Recht geben; — aber sonst werden Sie nur Klagen vernehmen! Sie sind wohl ein Sachse?“ — Ich bejahte die Frage. — „Nun, da haben Sie sich und Ihr Land, nicht Böhmen glücklich zu preisen, denn in Sachsen ist keine Intoleranz, dort wird die Wissenschaft wie nirgend gepflegt, bei geringen Abgaben nehmen Handel, Gewerbe, Ackerbau den erwünschtesten Fortgang, — aber bei uns —.“ Wir waren in Tepliz, er bog in eine Nebengasse, reichte mir die Hand zum Abschied und wünschte mir viel Vergnügen und billige Zehrung.

Dresden. Die Eisenbahnen haben viele Tausende von Gästen zu den Feiertagen hierher gebracht; auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhofe kamen von Sonnabend Mittag bis Sonntag Mittag außer den gewöhnlichen Zügen noch 7 Extrazüge an. Man lobt allgemein die Umsicht, mit welcher die Direction obengenannter Bahn bei diesem außerordentlichen Verkehr auf Alles Rücksicht genommen; — dagegen hörten wir laute Klagen über den Mangel an Personenwagen auf der Chemnitz-Riesaer Staatsbahn, wo am Sonntag mehrere Hundert Reisende, welche mit dem Extrazug angekommen waren, nachdem sie 2 Stunden auf einen nach Chemnitz abgehenden Zug hatten warten müssen, genöthigt waren, in Riesa zu bleiben, oder auf Gepäck- und schmutzigen

Biehtransportwagen stehend, die Reise nach Chemnitz fortzusetzen. — Auf den Dampfschiffen wurden während der Festtage circa 8000 Menschen stromaufwärts und 5000 stromabwärts befördert, und über 12000 kamen mit den Dampfschiffen in Dresden an.

— Die Zündrequisitenfabrikanten Kummer und Guntber in Königswalde haben eine neue Sorte Zündhölzchen in den Handel gebracht, die das kgl. sächs. Ministerium chemisch hat untersuchen lassen und die dabei als gänzlich phosphorfrei befunden worden sind. Die Hölzchen werden zum allgemeinen Gebrauch empfohlen.

**Tharand.** Die kirchlichen Verhältnisse in unserm, durch sein Bad, seine Naturschönheiten und wissenschaftlichen Bestrebungen vorzugsweise begünstigten Städtchen gewähren ein sehr trübes Bild innerer Zerrissenheit und Intoleranz; letztere geht sogar so weit, daß die der preussischen uniten Kirche Angehörigen, wenn sie an der öffentlichen Abendmahlfeier Theil nehmen wollen, vom Pfarrer M. Siedel zurückgewiesen werden. In Folge der verläumdriichen Schmähungen, deren sich Letzterer vor Kurzem auf der Kanzel gegen den größten Naturforscher aller Zeiten, den am 6. Mai vorigen Jahres verstorbenen Alex. v. Humboldt schuldig machte, war vielfach von einer Verletzung desselben die Rede gewesen. Jetzt nun circulirt hier eine, von den Kirchvätern herumgetragene, Petition an das Kultusministerium für das Verbleiben des Herrn Pastor Siedel im Amte. Allgemein Wunder muß es nehmen, daß diese Petition auch von einem der Professoren unserer Academie mit unterzeichnet worden ist, von einem Manne, der durch seine ausgezeichnete practische und literarische Thätigkeit auf dem Gebiete der Chemie sich einen fast europäischen Ruf erworben hat, dem Hofrath Prof. Dr. Stöckhardt.

Aus **Penig** kommt eine entsetzliche Nachricht. Ein Lehrer geht mit seinen Schülerinnen in eine Menagerie, die dort anwesend; da kommt ein 10jähriges Mädchen, vielleicht gedrängt, dem Löwen zu nahe, er setzt die Tazze durch die zur Reinigung bestimmte Oeffnung des Käfigs herauslangend, der Armen in Kopf und Zopf und zieht ihr die Haut mit dem Haar über den Kopf herab! Auch ein Wärter wurde bei dem Versuche, das Kind zu retten, bedeutend verletzt. Obgleich dem Menageriebesitzer keine Schuld beizumessen, so ward doch die Bude geschlossen. Das Mädchen wurde in die Behausung seiner braven Eltern (des Kunstgärtner Tischinger) gebracht und gleichzeitig — ach wie schmerzlich und schrecklich! — in einer Schüssel das abgestreifte Kopfhaar, auf dessen Zopfe noch die rothe Schleife steckt. Die Aerzte thaten Alles, was zur Rettung geschehen konnte, — umsonst: das Kind ist am folgenden Morgen gestorben!

**Zwickau.** Im Zwickauer Kohlenbecken sind bis jetzt 9 verschiedene über einander liegende Flöze aufgeschlossen worden, deren mächtigste 14 bis 15 Ellen stark sind. In 104 Schächten arbeiten gegenwärtig ungefähr 5000 Bergleute, und auf den dortigen Bahnhöfen werden jährlich an 7 Millionen Centner Kohlen befördert. Welchen Wohlstand ein schwunghaft betriebener Kohlenbau über eine Gegend zu verbreiten vermag, das zeigt sich an dem Dertchen Bockwa bei Zwickau. Dasselbe war noch vor einem Menschenalter ein schlichtes erzgebirgisches Dorf, dessen Bewohner gleich Tagelöhnern arbeiten mußten und dessen Kinder barfuß zur Schule gingen. Das heutige Bockwa dagegen sieht aus wie ein Rentierviertel einer unserer Großstädte. In seinen

stattlichen, mit schmucken Gärtchen gezierten Häusern wohnen steinreiche Leute, die nur so viel zu arbeiten brauchen als sie wollen und von denen einige, ohne eine Hand zu rühren, täglich über 100 Thaler einnehmen.

**Preußen.** Das Haus der Abgeordneten hat der Regierung zur „einstweiligen Aufrechterhaltung und Vervollständigung der Kriegsbereitschaft“ 9½ Million Thaler bewilligt.

**Preußen.** Der Prinzregent hat am 23. Mai den Landtag geschlossen. Er sagt bei dieser Gelegenheit in seiner Thronrede unter andern: „Wenn auch Meinungsverschiedenheiten über wichtige Fragen stattfinden, in einem Gefühle sind alle deutsche Regierungen und alle deutschen Stämme mit mir und dem preussischen Volke einig, in der unerschütterlichen Treue für das gesammte Vaterland und in der lebendigen Ueberzeugung, daß die Unabhängigkeit der Nation und die Integrität des vaterländischen Bodens Güter sind, vor deren Bedeutung alle innern Fragen und Gegensätze weit zurücktreten.“

**Oesterreich.** Das kaiserliche Patent vom 1. Sept. v. J., wonach in Ungarn die kirchlichen Verhältnisse geordnet werden sollten, hatte eine sehr bedenkliche Stimmung im Volke hervorgerufen und allgemeine Opposition gefunden, was wieder von Seiten der Regierung gerichtliche Einschreitungen nach sich zog. Allein auf die Vorstellungen des zum Statthalter von Ungarn eingesetzten Feldzeugmeister v. Benedek fand sich der Kaiser veranlaßt, durch ein am 18. Mai erschienenenes kaiserliches Handschreiben, das nur die Unterschrift des Kaisers und keine Gegenzeichnung eines Ministers trug, jenes Patent indirect wieder zurückzunehmen, indem er darin den Ungarn die eigene selbstständige Ordnung ihrer kirchlichen Verhältnisse auf Grund der Reichstagsgesetze von 1791 zugestand und alle noch stattfindenden Untersuchungen und Strafverbüßungen wegen der bisherigen Widerseßlichkeit in kirchlichen Dingen niederschlug. Auch soll an der Universität Pesth die ungarische Sprache wieder als Lehrsprache eingeführt werden, die bisher daselbst durch die deutsche verdrängt worden war.

**Montenegro.** Im nordwestlichen Theile der Türkei, an Dalmatien angrenzend, liegt am adriatischen Meere das aus unzugänglichen Gebirgen und Schluchten bestehende Gebiet von Montenegro. Nur Fußpfade führen in dieses Land, die zum Theil so schmal sind, daß nicht zwei Menschen neben einander gehen können. Der Hauptort des Ländchens, das keine Städte, sondern nur Dörfer und einzelne zerstreute Häuser hat, ist Cetigne. Hier residirt das Staatsoberhaupt, der Fürst Danilo. Dieser erhielt kürzlich eine Ladung von Blei. Sieben Personen, der Familie Lukich angehörig, brachten beim Ausladen eine kleine Partie Blei — 20 Pfund — auf die Seite, um sie zu eignem Schießbedarf zu verwenden. Die Sache wurde vom Aufseher angezeigt. Der Fürst bestrafte die Schuldigen mit einer ansehnlichen Tracht Stockschläge und ließ sie, mit einer Weiberschürze angethan, — was bei jenem kriegerischen Völkchen für die größte Strafe gilt — öffentlich ausstellen. Die Bestraften sannern auf Rache und ermordeten den Aufseher nebst dessen Neffen. Einer der Mörder kam dabei um, der andere entfloß. Als Danilo von dem Morde erfuhr, ließ er 30 Glieder der Familie Lukich verhaften und gebot den beiden ältesten derselben, auf der Stelle des Mordes ihre beiden nächsten Verwandten zu erschließen. Es traf sich, daß ein Vater seinen Sohn,

ein Bruder seinen Bruder erschießen mußte. Um vor der Rache der Familie Lutsch sicher zu sein, ließ Danilo alle Männer derselben entwaffnen und des Landes verweisen. Das ist montenegrinische Justiz, wie sie noch im 19. Jahrhundert im civilisirten Europa exercirt werden darf.

## Dohna's Untergang,

oder

### das Kastaniendörfchen.

Eine historische Erzählung aus dem 14. und 15. Jahrh.

(Fortsetzung.)

Immer noch dröhnte die Glocke des Kirchleins hülfserufend weithin in die stille Nacht, wüthend hatte sich Jeschke mit der größten Zahl seiner Leute auf die Thür, welche vom Hofe aus in die Kirche führte, geworfen; sie widerstand jedoch den Bemühungen, und da es nun, um nicht von den durch das Glöcklein Herbeigerufenen erkannt zu werden, die höchste Zeit war, sich zurückzuziehen, schrie der eine Ritter: „Hallob, Buben, zündet schnell die Kirche an, damit die ganze Brut darin verbrenne!“

Und alsbald sah man, wie die Menge Stroh, Bechkränze u. s. w. auf das Kirchendach gebracht, in heller Lohe zündeten. Bald fiel das brennende Dach in das Innere der Kirche, und man sah die Flammen durch die Fenstern schlagen, doch immer vergebens harrten die Nordbrenner, daß sich die Kirche aufthue, und der Abt und die Mönche herausfliehen würden.

Plötzlich hörte man den langgezogenen Ton eines Hornes, augenblicklich waren auch die das Kloster zerstörenden Mannen verschwunden und die Nacht wurde nur noch durch das Prasseln und Knistern der bereits herabgebrannten Flammen, durch das Fallen von bröckelndem Gemäuer und der brennenden Balken unterbrochen.

Als gegen drei Uhr Morgens die ersten Hülfebringenden aus den benachbarten Dörfern herbeieilten, fanden sie nur die noch brennenden und rauchenden Trümmer des Klosters; kein Laut eines noch lebenden Bewohners des zerstörten Klosters wurde vernommen. Es war, als wenn mit der Vernichtung desselben auch alle dasselbe bewohnenden Wesen zu Grunde gegangen wären. Man hörte von Stund an kein Glöcklein mehr die Hore läuten und die Morgen- und Abendstunden verkünden; der heilige Gesang der Mönche war verstummt, und Steinhausen, Trümmer und alte rauchige Wände bezeichneten lange die Stelle, wo das schmucke Kloster gestanden.

#### 14. Die Ansiedelung.

Es war am andern Tage nach den im vorigen Kapitel erzählten Begebenheiten, als wir nach zwei Jahren wieder das Plätzchen betreten, wo wir die Klausen des Vater Urban kennen gelernt hatten. Wie hatte sich das einsame Plätzchen verändert! — Eine größere Strecke war bereits urbar gemacht, der düstere Wald bedeutend gelichtet; anstatt der früheren kleinen Klausen waren noch drei kleine Gehöfte angebaut, d. h. grob behauene Stämme waren dicht über einander gelegt, dieselben bildeten die vier Wände des Hauses, die Fugen dazwischen sah man mit Leimen verschmiert, mehrere

kleine viereckige Löcher, die theils mit Läden für den Winter, theils mit kleinen, in Blei gezogenen Scheiben versehen waren, die nur wenig Licht hindurchließen und eine einzige Thür machten die Zugänge in jene Häuser aus. — Alle diese drei Gebäude lagen etwas entfernt von Urban's Hütte, dessen Räume heute, so klein sie auch waren, doch 5 Personen in sich faßten, nämlich den gestüchteten Abt und zwei Mönche von Sobrigau, Bernherr von Bünau und Vater Urban. Der Abt, welcher den rechten Arm in der Binde trug, lag auf einem von Moos und Laub bereiteten Lager; neben ihm saßen Bernherr und die Mönche; Urban stand unfern des Eingangs zur Klausen.

Der Abt, im Gespräche mit seinem Bruder, sagte eben: „Ja, trotz der Vermummung habe ich ihn erkannt; wüthend drang er auf mich ein, und während des Rückzugs über den Gang verwundete er mich am Arme. Als die Kirche brannte, retteten wir uns alle durch den geheimen Gang, und ich gelangte glücklich bis hierher, wo mich Vater Urban verband und pflegte; jedoch kann meines Bleibens hier nicht sein, da wir keinen Augenblick sicher sind, daß nicht der Dohna oder seine Helfershelfer einen Besuch hier abstatten; ich will weg von hier, an des Markgrafen Hoflager gen Dresden, und bis zur Erbauung des Klosters mit meinen Brüdern eine Heimath im Kloster zu Altenzella suchen. Ergebung in des Herrn Willen, Muß und Kraft werden uns diese Prüfung überstehen lassen!“

„Nun aber, Jeschke, hat dein letztes Stündlein geschlagen!“ murmelte Bernherr zwischen den Zähnen; — „nicht ruhen, nicht rasten werde ich, bis du den uns gedrohten Untergang durch meine Hand gesunden; ist dir nichts mehr heilig, ist dir es gleichgültig, dem Herrn geweihtes Eigenthum, die heilige Stätte in boshafter Rache zu vernichten? So sollst denn auch du den Tod eines Elenden sterben; nicht ritterlicher, nicht ehrlicher Kampf, sondern ein unehrlicher Tod möge deinem Leben ein Ende machen!“

„Geliebter Bruder,“ erwiderte der Abt, „nicht wir sind die Lenker der Schicksale — nein! Wir Alle stehen in Gottes Hand, und du würdest einen Frevel begehen, der so groß, als der ist, welchen dein und mein größter Feind so eben begangen, wolltest du dich des Rächeramtes unterziehen. Die Rache ist mein! spricht der Herr. Nun wohl, laß uns die Zukunft in dessen Hand legen, worinnen unser Aller Geschick ruhet!“

„Nein, nein!“ rief Bernherr zornig; „das Maas ist voll! Gottes Fluch muß Den treffen, welcher nur Elend, Trauer und Noth um sich verbreitet. Mit dieser Hand will ich ihn würgen, so lange noch ein Tropfen Blut in meinen Adern fließt. Er muß sterben!“

Der Abt unterbrach ihn mit den Worten: „Er ist mächtig, du bist schwach, Bernherr; unternimm nichts eigenmächtig gegen ihn. Die Zeit wird bald kommen, wo das mächtige Haus der Dohna in Trümmern stürzen und ihnen nicht so viel Raum bleiben wird, wo sie ihr Haupt hinzulegen gedenken. Glaube mit dies!“

Fortsetzung folgt.

**Kirchliche Nachrichten.****Altenberg.**

Am heil. Trinitatisfeste ist öffentliche Communion, die erste  $\frac{1}{2}$  Uhr und die Meldung dazu auf dem Diaconate. Anfang des Nachmittagsgottesdienstes um 1 Uhr. Eben so

nehmen an diesem Tage die Examina mit der erwachsenen Jugend ihren Anfang.

**Dippoldiswalde.**

Trinitatisfest: Frühcommunion Herr Diac. Mühlberg. Vormittags-Predigt Herr Super. v. Zobel. Nachmittags-Predigt Herr Diac. Mühlberg.

**Allgemeiner Anzeiger.****Bekanntmachung.**

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse weiland Christianen Sophien verhehlcht gewesenen **Jäckel zu Reinholdshain** gehörige **Wohnhaus** sub Nr. 5 des Brandcatasters und die dazu gehörigen Garten-, Feld- und Wiefengrundstücke sub Nr. 7b, 75a, 192, 193 und 194 des Flurbuchs, sowie Fol. 5 des Grund- und Hypothekenbuchs für Reinholdshain, welche im Monat März 1860, jedoch ohne Berücksichtigung der darauf hastenden Steuern und Abgaben, zusammen auf 1307 Thlr 21 Ngr. — Pf. gerichtlich gewürdert worden sind,

**den 8. Juni 1860**

an hiesiger Gerichtsamtstelle freiwillig, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, öffentlich versteigert werden, was unter Hinweisung auf die an hiesiger Gerichtsamtstelle und in dem Gasthose zu Reinholdshain gewöhnlichen Orts aushängenden Subhastationspatente nebst Beisügen hiermit veröffentlicht wird.

**Dippoldiswalde**, am 3. April 1860.

**Königl. Gerichtsamt.**

Im Austr.: **Wolf**, Assessor.

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

**den 6. August 1860**

das dem Schmiedemeister **Heinrich Ernst Köhler** in **Spechtriz** zugehörige **Gut** Nr. 2 des Brandcatasters und Nr. 29a, 29b, 219 und 220 des Flur-, sowie Fol. 2 des Grund- und Hypothekenbuchs für Spechtriz, welches am 28. April 1860 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1735 Thlr. 1 Ngr. — Pf. gewürdert worden ist, nebst zwei darauf hastenden Auszugs- und drei Herbergbesugnissen an hiesiger Civilgerichtsstelle nothwendigerweise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Gerichtsamtstelle und in der Schänke zu Spechtriz aushängenden Anschläge hierdurch bekannt gemacht wird.

**Dippoldiswalde**, am 22. Mai 1860.

**Königliches Gerichtsamt.**

**Drewitz.**

**Diebstahls-Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 12. bis 13. laufenden Monats sind aus der im Parterre gelegenen Wohnstube eines Bauergutes in **Sunnersdorf** mittelst Einsteigens die nachverzeichneten Gegenstände spurlos entwendet worden, was Behufs der Wiedererlangung des Gestohlenen und Entdeckung des Diebes andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

**Dippoldiswalde**, am 21. Mai 1860.

**Königliches Gerichtsamt.**

**Drewitz.**

Erster.

**Verzeichniß der entwendeten Gegenstände:**

1) eine zweigehäufige silberne Spindeluhre mit deutschen Zahlen, stählernen Zeigern, einem braunlackirten Gehäuse, einer braunen Schnure und der Nummer 117 versehen; 2) eine eingehäufige silberne Spindeluhre, ebenfalls mit deutschen Zahlen, stählernen Zeigern, einem schwarz-braunen Bande und der Nummer 13,410 versehen; 3) ein Oberrock von schwarzem Tuch, in den Ärmeln gelb, übrigens schwarz gefüttert, mit schwarzen Hornknöpfen und vier Taschen, zwei an den Seiten, zwei hinten, sowie einer inneren Brusttasche versehen; in diesem Rocke befanden sich ein Cigarrenetui von schwarzem Leder mit zwei Pergament-Tafeln und einer Cigarre, ein gelbes, rothpunktirtes Taschentuch und ein seidenes Tuch, schwarz und rothcarriert; 4) ein Rouleau von weißer Leinwand, mit weißen wollenen Spitzen besetzt, und 5) ein Handtuch von Zwillich.

**Bekanntmachung.**

Im Dippoldschacht wurden in letzter Zeit zwei Strecken getrieben, die eine nach Südwest, die andere nach Nordost. Auf Ersterer zeigt die Kohle in guter Beschaffenheit eine Mächtigkeit von 4 Ellen. Dieß den Interessenten und Freunden des Werkes zur Nachricht.

**Dippoldiswalde**, den 26. Mai 1860.

Das Directorium des Steinkohlenbau-Vereins **Golberode-Dippoldiswalde.**

## Bekanntmachung.

Hiesiger Einwohnerschaft machen wir andurch bekannt, daß wir in Bezug auf die **Brod- und Semmel-tage**, sowie auf das **Sonntagsbacken** mit Bewilligung der Königlichen Kreis-Direction folgende Bestimmungen getroffen haben:

- 1) Die polizeiliche Feststellung der Brod- und Semmel-tage ist vom **1. Juni lf. Js.** an aufgehoben; jeder Bäcker hat von genannter Zeit an den Brodpreis und das Semmelgewicht selbst zu bestimmen.
- 2) Dagegen ist jeder Bäcker, der überhaupt die Profession betreibt, bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 1 Thlr. verpflichtet, alle 14 Tage beim Stadtrathe ein Verzeichniß einzureichen, in welchem sowohl das Gewicht der Ein-, Sech- und Zwölfpennigsemmel, als auch der Preis des Ein-, Zwei-, Vier- und Sechspfundsbrods angegeben ist. Dies Verzeichniß wird vom Stadtrathe signirt und abgestempelt und ist vom betreffenden Bäcker in erkennbarer Weise am Fenster seines Verkaufslokals auszuhängen; hiermit ist am **1. Juni lf. Js.** der Anfang zu machen.
- 3) Bei Revisionen zu leicht befundene Waare wird
  - a. zum Besten der hiesigen Armen confiscirt, außerdem aber
  - b. mit Geldstrafen bis zu zwanzig Thalern oder entsprechendem Gefängniß und
  - c. bei wiederholter Rückfälligkeit mit Veröffentlichung der Strafen, nach Befinden auch mit Suspension des Gewerbsbetriebs, geahndet.
- 4) Desgleichen ist das sogenannte Sonntagsbacken von demselben Tage an aufgehoben. An Sonn- und Feiertagen haben wenigstens zwei Bäcker zu backen und werden Zuwiderhandlungen mit fünf Thalern bestraft, die von sämtlichen Bäckern, die überhaupt die Profession betreiben, einzuheben sind.
- 5) Sollte es je an Waare fehlen, so sind nicht allein die Bäcker in gleicher Weise, wie sub 4 bemerkt, in Strafe zu nehmen, sondern es ist auch vom Stadtrathe auswärtigen Bäckern und Müllern der Verkauf ihrer Waare zu gestatten.

Frauenstein, am 27. Mai 1860.

Der Stadtrath  
Krause, Brarmstr.

## Bekanntmachung.

Es sollen

den **11. Juni 1860**

auf **Söckendorfer Revier**

5 $\frac{1}{2}$  Klaftern harte Scheite und

96 " weiche dergleichen

gegen sofortige baare Bezahlung und unter den sonst vorher bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden, und haben sich Kauflustige am obgedachten Tage früh 9 Uhr in der **Beerwalder Mühle** pünktlich einzufinden.

Diejenigen, welche die zu versteigernden Hölzer vorher in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den beiden Tagen vor der Auction bei der Revierverwaltung, früh 7 Uhr, zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt **Grillenburg mit Dippoldiswalde zu Tharand**,  
den 25. Mai 1860.

W. v. Cotta.

Krenzig.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für 1859, beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

**70 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von Unterzeichnetem, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Dippoldiswalde, am 30. Mai 1860.

Ludwig Billig,

Agent der Feuerversicherungsgesellschaft f. D. zu Gotha.

Die Gesamtsumme der im Jahre 1859 in Kraft gewesenen Versicherungscontracte beträgt 371,798,354 Thlr.

## Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete Agentur vermittelt die Versicherung hypothekarischer Forderungen, sowie des Gesamtwertes von Grundstücken gegen Subhastationsverlust, ingleichen auch der Zinsen hypothekarischer Forderungen gegen unpünktliche Zahlung in Kriegs- und Friedenszeiten, und nimmt Beitrittserklärungen zur Hypothekentilgungscasse an.

Ebendasselbst sind ausführlichere Prospekte und Versicherungsbedingungen zu haben.

Nabenu, den 28. Januar 1860.

Die Agentur der **Sächsischen Hypotheken-Versicherungsgesellschaft**.  
Ferdinand Meuter, Fabrikant.

## Codesanzeige und Dank.

Eine tiefe Wunde hat uns der Höchste geschlagen; denn er entriß uns am 20. Mai l. Js. unsern theuern Gatten und Vater, Karl August Spieß, durch den Tod, nach einem schmerzvollen 16tägigen Krankenlager. Weder ärztliche Geschicklichkeit, noch die sorgfältigste Pflege Derer, die um sein Leben zum Himmel flehten, konnten ihn uns erhalten. — Nächst dem Vertrauen auf die göttliche Fürsorge, können uns nur die Beweise so vielfacher Theilnahme von nah und fern, in unserm herben Schmerze Trost gewähren. Herzlichen Dank daher Allen, die während des Verewigten Krankenlager, an seinem Sarge und bei seinem letzten Gange, uns ihre Freundschaft mannichfach bewiesen. Dank dem Herrn P. Kühn für die trostreichen Worte, die er bei der Beerdigung des Verstorbenen sprach, wie dem Herrn Lehrer Wachwig für die von ihm geleiteten Grabgesänge! Dank namentlich auch dem Paulsdorf-Malterer Leseverein, der durch seine letzte Liebesgabe des Seligen Frieden versünlichte und ihn so zahlreich zu seiner letzten Ruhestätte begleitete, die er ihm durch Blumenaus schmückung hatte verschönern lassen. — Möchten Alle, die dem Dahingeshiedenen im Leben Freundschaft bewiesen, ihm stets ein freundliches Andenken bewahren.

Malter, den 25. Mai 1860.

Die Hinterlassenen.

## Nachruf,

gewidmet

dem Vorstand des Paulsdorf-Malterer Lesevereins,  
**Herrn Carl August Spieß,**

Auszugsgärtner in Malter und Bürger in Dippoldiswalde; gestorben den 20. Mai 1860.

Die Mitglieder des Lesevereins, dessen Mitbegründer Du warst, und dessen thätiges, sorgendes Oberhaupt seit seinem nun 15jährigen Bestehen Du gewesen bist, fühlen sich gedrungen, Dir in Dein stilles Grab ein Wort dankbarer Anerkennung Deines Wertes und Wirkens nachzurufen. Wir haben Dich stets als einen redlichen, braven und biedern Mann erfunden. Wie Du überhaupt ein Beförderer des Guten und Gemeinnützigen warst, so brachtest Du besonders auch dem Deiner Pflege anheim gegebenen Vereine bereitwillig jedes Opfer nach Deiner uneigennütigen Weise, damit derselbe erblühe, bestehe und lebe. Dein Eifer für denselben ist nie erkaltet und Deine Thätigkeit in ihm nie laß geworden. Der Anblick einer zahlreichen Vereinsversammlung war Dir Freude und Erquickung. Und wenn an den Jahresfesten Du gewahrtest, wie alle Festgenossen von Freude und Lust erfüllt waren, da fühltest Du Dich reich belohnt für alle die großen Mühen und Beschwerden, die Du, als Festordner, freiwillig übernommen hattest. Noch auf Deinem qualvollen Schmerzenslager gedachtest Du sorgend des Vereins und batest: „Lass' den Verein nicht zu Grunde gehn!“ — Wir ehren das Wort als Deinen letzten Willen an uns, reichen uns über Deinem Grabe gegenseitig die Hände und antworten Dir: „Wir halten im Vereine treu zusammen, wie Du uns angewiesen.“ — Bleibe mit Deinem Geiste unter uns, Du edler Freund. Durch Deinen Heimgang tief erschüttert, segnen wir Dein Andenken

und wünschen Frieden herab auf Deinen Grabeshügel und Gottes Schutz und Segen auf die Deinen.

Sämmtliche Mitglieder des Paulsdorf-Malterer Leserevereins in Malter, Paulsdorf, Seifen, Paulshain, Seifersdorf, Delsa, Berreuth, Reichstädt und Dippoldiswalde.

Mit Gottes Hülfe bin ich wieder in den Stand gesetzt, meinen Berufsgeschäften nachzukommen. Gleichzeitig kann ich nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während meiner Krankheit hiermit öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr im hohlen Wege, sondern in meinem Hause, Wassergasse Nr. 61, neben Hrn. Kupferschmied Hänig.

Dippoldiswalde. **J. Albert Bauch,**  
verpfl. Thierarzt.

## Ehrenerklärung.

Vor kurzer Zeit ist die Semmelhändlerin Frau **Caroline verchel. Lohner** aus Dippoldiswalde in Verdacht gekommen, mir Geld entwendet zu haben, welches ich jedoch verborgen und den Versteck in Folge von Alters- und Gedankenschwäche augenblicklich ver-gessen hatte. Da sich nun herausstellte, daß genannte Frau Lohner völlig unschuldig ist, so halte ich es für meine Pflicht, diese Ehrenerklärung hierdurch zu veröffentlichen.

Reinberg.

J. S. Selle.

## Vortheilhafter Verkauf einer rentablen Restauration.

Die **Restauration zur guten Hoffnung**, nur einige Minuten von der Stadt **Pirna** entfernt, welche sich zeither stets eines zahlreichen Besuches von Herrschaften zu erfreuen hatte, in reizender Lage, mit schönen, festen und geräumigen Gebäuden, welche sich ganz besonders auch zu einer herrschaftlichen Sommerwohnung eignen, mehreren Stuben, Billardzimmer, elegantem Tanzsaal, Küche, Keller, überbauter Regelpbahn und schönem Garten mit 400 tragbaren Obstbäumen und mehreren Terrassen, ganz besonders zu Abhaltung von Concerten eingerichtet, und in welchem außerdem die Schießübungen und jährlichen Königs- und Scheibenschießen des Bürgerschützencorps zu Pirna abgehalten werden, steht Krankheits halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen, mit oder ohne Inventarium, zu verkaufen, und kann nach Befinden sofort zur Benutzung übergeben werden.

Reelle Käufer, die hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich gefälligst persönlich oder schriftlich portofrei an den unterzeichneten Besitzer wenden.

Pirna, am 21. Mai 1860.

C. F. Keller.

## Holz = Verkauf.

80 Schock weiches Durchforstreichsig und 26<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter weiche Klippel, im oberen Pfarr- und Kirchenholze zu **Johnsbach**, sollen **Mittwoch**, den 6. Juni, von früh 9 Uhr an, gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Die **Kirchenverwaltung** in **Johnsbach**.

## Empfehlung.

Beim Beginn der diesjährigen Versicherungsperiode erlaubt sich Unterzeichneter, die **Sagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt**, welche nunmehr das 16. Jahr ihres Wirkens beginnt, angelegentlichst zu empfehlen.

Das Directorium ist bemüht gewesen, durch eine neue Redaction des Statuts die bisher bemerkbar gewordenen Mängel zu beseitigen und den Versicherenden durch reine Gegenseitigkeit die größte Garantie unbedingt vollständiger Entschädigung zu gewähren.

Die Prämie ist den im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen angemessen vertheilt und in den vorzugsweise gefährlichen Gegenden auf's Neue erhöht worden.

Der Rechnungs-Abschluß des verflossenen Jahres, sowie das neue Statut, liegen zur gefälligen Ansicht bei Unterzeichnetem bereit, welcher gern jede gewünschte Auskunft und Hilfeleistung beim Antragstellen ertheilen wird.

Altenberg, den 19. Mai 1860.

August Gäbler, Agent der Gesellschaft.

## J. G. Gräser's Chinarinden-Pomade,

welche sich, wie ich durch Zeugnisse glaubwürdiger Personen nachweisen kann, als das unfehlbarste Mittel zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses bewährt. In großen Büchsen zu 12 Ngr., in kleinen Büchsen zu 6 Ngr. — Alleinige Commissions-Niederlage bei

Gustav Jentsch in Altenberg.

A. F. Flade in Dippoldiswalde.

## J. G. Gräser's Malzbombons,

5 Stück 5 Pfennige, empfiehlt

A. F. Flade, am Markt.

## Carl Knebel,

Niemer in Dippoldiswalde,  
92. Herrengasse, 92.

empfehlte außer seinem Lager von Geschirrzug aller Art, auch sein reichhaltiges Lager von Leder-Galanteriewaaren, und sichert derselbe bei stets solider Bedienung möglichst billige Preise.

## Zur gefälligen Beachtung!

Der von mir beaufsichtigte echte Gesundheits-Kaffee wird in der Fabrik von

Krause & Co. in Nordhausen am Harz angefertigt, und es ist die einzige Fabrik, der ich ein Attest darüber ausgestellt habe. Wenn Andere ein solches mit meiner Namens-Unterschrift abdrucken lassen, so ist dies eine Fälschung.

Eöthen, den 10. März 1860.

Dr. Arthur Lutze,

Director der homöop. Heil- u. Lehr-Anst. das.

Vorbemerkter Gesundheits-Kaffee, aus der alleinigen Fabrik von Krause u. Co. in Nordhausen am Harz, — allen Familien als ein billiges, dem Bohnen-Kaffee fast gleichschmeckendes Getränk besonders zu empfehlen — ist, das Pfund für 24 Pfg., zu haben in der Niederlage von

Carl Mauke in Dippoldiswalde.

## Feld-Verkauf.

Ich Endesgenannte beabsichtige, mein an der hiesigen Ziegelscheune gelegenes Baumgrundstück zu verkaufen, daher sich Kaufliebhaber direct an mich wenden wollen. — Mein Logis ist in Herrn Stadtrath Büttner's neu erbautem Hause, parterre.

Altenberg, am 30. Mai 1860.

Margmiliane Saitenmacher.

## Gras-Verpachtung.

Nächstkommenden Dienstag, den 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr, sollen die in hiesiger Communalwaldung gelegenen Grasparzellen verpachtet werden. — Der Versammlungsort ist auf der Aue.

Dippoldiswalde, am 31. Mai 1860.

Die Forstverwaltung.

## Verkauf.

Eine Fuchs-Stute,  $1\frac{1}{4}$  2 Zoll, 9 Jahr, zu jeder Arbeit brauchbar, auch geritten, ist, mit oder ohne leichten offenen Wagen und Geschirr, zu verkaufen. Näheres im oberen Gasthofs zu Lockwitz.

## Tapeten!

Ich erhielt aus einer Dresdener Tapetenfabrik ein Musterlager der neuesten und schönsten Tapeten, die ich bei Bedarf zu geneigter Auswahl bestens empfehle. Die Preise sind sehr billig gestellt, so daß ein Zimmer (10–15 Stück Tapeten gerechnet) incl. der Bordüren auf  $1\frac{1}{2}$ –2, 3 Thlr. 2c. zu stehen kommt. Auch bin ich erbötig, das Tapezieren der Stuben billig zu besorgen.

Ernst Lehmann in Frauenstein.

## Verkauf.

Ein einspänniger Wagen mit Schleifzug, braun angestrichen, fast noch neu, ist als überzählig zu verkaufen bei

Ammelsdorf.

Mäder.

## Eine Parthie hartes Reifig

steht zum Verkauf auf dem

Rittergute Raundorf b. Schmiedeberg.

## Ein tafelförmiges Pianoforte

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

## Turn-Anzüge,

für Knaben, fertigt schnell und billig  
**F. A. Heinrich**, Schneidermeister.

Die neuesten Stoffe zu Röcken und Beinkleidern empfing und empfiehlt zur geneigten Beachtung

**Gustav Zeising**, Schneidermeister,  
 am Markt, in der Krone.

## Neue Matjes-Heringe

empfing eine zweite und billigere Zufendung  
**Lincke**.

## Matjes-Heringe

traf die erste Sendung in vorzüglich schöner, fetter und zarter Qualität bei mir ein; ich kann dieselben mit vollem Recht als etwas Feines empfehlen.

**Ludwig Billig**.

Bernauer und Rigaer Lein-, Sommerrübsen- und Raps-, Hanf-, Klee- und auch Rapp-Saat

ist noch zu haben bei **Louis Schmidt**.

## Südfrüchte:

Messinaer Citronen und Pomeranzen, Smyrnaer Kranz- und Tafelweiden, Traubenrosinen, Anacmandeln, amerikanische und Lamperts-Rüsse, Preßdatteln, türkische Pflaumen zc., sowie auch Maitrank und Apfelsinen-Bowle, empfiehlt

**Lincke**.

## Frische schlesische Tafel-Butter

empfing und empfiehlt **Ludwig Billig**.

## Günther's Bade-Essenz,

stärkender Zusatz zu warmen Bädern und Waschungen bei Nervenschwäche und gichtischen Leiden, noch bleibender Schwäche nach Nervenfieber, und insbesondere als Stärkungsmittel für Kinder;

Preis à Flasche 1 Thlr., zu 10 großen und 18 kleinen Bädern, ist allein zu haben bei **A. F. Glade**.

## Verkauf.

Zwei gute **Scheibebüchsen** sind billig zu verkaufen in Dippoldiswalde, am Markt Nr. 20.

## Verkauf.

Einige Scheffel **gute Holzasche** sind zu verkaufen: niedere Vorstadt, Nr. 225.

## 7 junge Gänse,

sowie 3 alte dergl., sind zu verkaufen in der Vorstadt Nr. 188.

Von

**feinemlangen Schuhmacher-Hanf**  
 empfing neue Zufendung **L. Schmidt**.

## 3ehn Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir anzeigt, wer nach und nach seit 3 Jahren 12 Stück junge Linden am Ruppendorfer Wege systematisch gemißhandelt und ruiniert hat.  
**Scheffel**.

Ein Paar **Frauenstrümpfe** wurden in voriger Woche bei Oberhäselich gefunden, die gegen Erstattung der Inf.-Geb. beim Seilerstr. **Niedrich** in Empfang genommen werden können.

## Offene Stellen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, kann sofort antreten beim **Bäckerstr. Ulbricht** in **Reichstädt**.

Auch wird daselbst zum sofortigen Antritt ein tüchtiger **Bäckergeselle** gesucht.

Am Trinitatisfest, den 3. Juni, ist in **Altenberg Gustav-Adolph-Verein** im goldenen Löwen, Abends 7 Uhr.

Nächsten Sonntag, den 3. Juni,  
**Tanzmusik in Reinholdshain,**  
 wozu ergebenst einladet **Gräfe**.

## Sonntag und Montag, den 3. und 4. Juni, Kirmesfest in Schmiedeberg.

Am ersten Tage wird vom Musikcorps der Leibbrigade (unter Leitung des Hrn. Director Kunze) vollbesetzte **Tanzmusik**, am zweiten Tage Nachmittags von 3 Uhr an **großes Concert** von demselben, 22 Mann starken Corps.

Ich lade dazu ergebenst ein und bitte um recht zahlreichen Besuch.

**Schmiedeberg. Schmidt**, Gastgeber.

Nächsten Sonntag, den 3. Juni,  
**Tanzmusik in Niederpöbel,**  
 wobei ich mit guten kalten und warmen Speisen, neubackenen Pfannkuchen, delicatem **Märzbiere** zc. bestens aufwarten werde und hierdurch ergebenst einlade.  
**Fischer** in **Niederpöbel**.

Sonntag, den 3. Juni, ladet zu  
**neubackenen Plinzen**  
 ganz ergebenst ein **Siebert** in **Berreuth**.

## Vorläufige Concert-Anzeige.

**Buschhaus** bei **Reinhardsgrimma**.

Sonntag, den 10. Juni, wird bei mir ein

## Extra-Concert

vom **Musikchor** des 4. Inf.-Bat. (Brigade Kronprinz) stattfinden, wozu vorläufig ergebenst einladen

**Hartmann**, Bat.-Sign. **Suhn**, Gastwirth.

Näheres in Nr. 44 d. Bl.